

STOTTERN

Einführung Themengebiet

→ **Jedes Stottern ist unflüssig, aber nicht jede Unflüssigkeit ist Stottern!**

80% aller Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren durchlaufen eine Phase in ihrer Sprachentwicklung, in der sie unflüssig sprechen. Sie verhaspeln sich und wiederholen Silben und Wörter. Die Gedanken eilen dem Mund voraus, so dass die Sprache ins Stolpern kommt. Diese "Entwicklungsunflüssigkeiten" sind kein Grund zur Unruhe. Sie gehören, wie der Name schon sagt, zur sprachlichen Entwicklung und bilden sich von alleine wieder zurück.

Bei einem kleinen Prozentsatz der Kinder können sich diese Entwicklungsunflüssigkeiten zu einem Stottern ausprägen. Es ist nicht förderlich, wenn die Sprache des Kindes in dieser Zeit gebremst und viel kritisiert wird. Das Kind wird unsicher, verkrampft und es kann eine Sprechangst entwickeln. Eine Fachperson sollte kontaktiert werden, wenn die Entwicklungsunflüssigkeiten länger als ein halbes Jahr andauern.

Mögliche Anzeichen des Stotterns können folgende sein:

- Ein Kind wiederholt Laute, Silben oder Wortteile sehr oft; v.a. Wiederholung von einzelnen Lauten
- Es verlängert einzelne Laute (z.B. „Mmmmmami“)
- Das Sprechen wird von Blockaden unterbrochen (z.B. „P- – – papa“)
- Es spricht lauter und höher
- Es zwinkert mit den Augen, macht Mitbewegungen im Gesicht oder mit anderen Körperteilen
- Das Kind zeigt deutliche Anspannung oder sogar Sprechangst (z.B. Wegschauen, Schweigen, Vermeiden von Gesprächssituationen)
- betroffene sprachliche Einheiten werden immer kleiner und die Auffälligkeiten häufen sich

Stottern ist eine Kommunikationsstörung und zeigt sich fast ausschliesslich im Wechselgespräch mit anderen Menschen. Das Stottern entwickelt sich bei jedem Kind anders und unterliegt Schwankungen. Wenden Sie sich an eine Logopädin/ einen Logopäden wenn Sie das Gefühl haben, dass der Redefluss Ihres Kindes auffällig ist.

Woher kommt Stottern?

Wenn es zum Stottern kommt, kam es aller Wahrscheinlichkeit nach zu einem Aufeinandertreffen einer Disposition und stotterauslösenden Faktoren. Das Kind bringt vermutlich eine Veranlagung zum Stottern mit. Hinzu kommt schliesslich, dass das Kind bestimmten Formen von Stress ausgesetzt war oder ist, die nicht unbedingt sofort offensichtlich sein müssen. Kinder reagieren auf äussere Ereignisse oft viel empfindsamer als Erwachsene. Es lohnt sich daher, die Ereignisse der letzten Zeit einmal aus dem Blickwinkel des Kindes zu betrachten.

Stottern ist sehr individuell

Die Redefähigkeit stotternder Kinder wird von vielen individuell unterschiedlich wirksamen Faktoren beeinflusst. So können sich z. B. Zahl, Art und Verhalten der Zuhörer, Zeitdruck oder aber die Redeabsicht ganz entscheidend auf den Redefluss auswirken. Welche Faktoren in welchem Ausmass zum Tragen kommen, kann von Kind zu Kind sehr verschieden sein.

Stottern ist keine schlechte Angewohnheit!

Stottern ist für Kinder nicht willentlich beeinflussbar. Wenn sich ein stotterndes Kind anstrengt, «besser» zu sprechen, verschlechtert sich in aller Regel die Symptomatik.

→ Gut gemeinte Hinweise bringen also im besten Falle nichts, im schlimmsten Fall eine Verschlechterung der Symptomatik.

Stottern ist nicht ansteckend!

Manchmal ahmen Freunde des stotternden Kindes die Unflüssigkeiten nach. Hintergrund ist die Lust am Nachmachen und am «Gemeinsam-Machen». Wenn der Reiz des Neuen vorbei ist, wird das Interesse daran von alleine wieder verschwinden.

→ Deshalb: Schenken Sie dem gespielten Stottern keine Beachtung – denn dies würde das Kind in seinem Handeln eher bestärken.

Stotternde Kinder sind genauso klug wie andere Kinder!

Stotternde Kinder sind in jeder Hinsicht wie andere Kinder. Auch andere Kinder haben mitunter in einzelnen Bereichen Schwierigkeiten. Stottern ist auf keinen Fall ein Zeichen mangelnder Intelligenz. Im Gegenteil: Häufig haben stotternde Kinder besondere «Antennen» für Zwischenmenschliches.

Manche stotternde Kinder beginnen leider bei länger bestehender Symptomatik Verhaltensauffälligkeiten wie Aggressionen oder Kontaktscheu zu entwickeln. Dem gilt es, durch frühzeitige Beratung und Therapie, unbedingt entgegenzuwirken.

Es gibt keine Unterschiede zwischen Eltern stotternder und flüssig sprechender Kinder

Eltern stotternder Kinder sind wie alle anderen Eltern auch. Sie haben – wie alle Eltern – ihre guten Tage und manchmal auch ihre schlechten. Sie haben das Stottern des Kindes nicht verursacht. Sie als Eltern können dennoch durch bestimmte Verhaltensweisen sehr viel dazu beitragen, dass es dem Kind leichter fällt, flüssig zu sprechen. Welche das im individuellen Einzelfall sind, wird die Therapeutin mit Ihnen erarbeiten.

Was kann sich negativ auf den Redefluss auswirken?

- Aufregung verstärkt Unflüssigkeiten und Stottern. Hektik, Streit, Niederlagen oder die Vorfriede auf bestimmte Ereignisse können Stottern erheblich verstärken.
- Wegschauen und ignorieren belastet das Kind mehr, als ihm zu helfen. Das Kind wird den unterbrochenen Blickkontakt eher als Verlust des Interesses oder als negative Bewertung seiner Sprechweise interpretieren und entsprechend Anstrengungen unternehmen, um die Aufmerksamkeit und die Wertschätzung des Zuhörers wiederzuerlangen.
- Sprechen vor vielen Zuhörern kann für Stotternde stark belastend sein und Unflüssigkeiten oder Stottern auslösen.

Allgemeine Tipps, was für ein stotterndes Kind getan werden kann:

- Ruhig bleiben, wenn das Kind sehr unflüssig wird oder stottert. Damit wird ihm die Bereitschaft zum Zuhören signalisiert.
- Es ist nicht wichtig, wie das Kind spricht, sondern was es zu sagen hat. Indem dem Kind für den Inhalt und nicht für die Form Rückmeldung gegeben wird, kann ihm geholfen werden, Frustrationen zu vermindern.
- Normalen Blickkontakt halten. Wegschauen ist für das Kind ebenso frustrierend wie Anstarren. Der Blickkontakt sollte deshalb so natürlich wie möglich gestaltet werden.
- Das Kind aussprechen lassen. Die Verlockung ist gross, für das Kind den Satz zu beenden. Für das Kind kann dies jedoch sehr frustrierend sein.
- Das Kind beim Sprechen nicht zur Eile antreiben, sondern ihm dabei helfen, seine Gedanken in seinem Tempo zu Ende zu bringen.
- Das Kind kann in ruhigen Situationen auf sein Stottern angesprochen werden. So kann gemeinsam überlegt werden, welche Massnahme ihm helfen könnten. Es kann damit entlastet werden, dass unbefangen und offen über dieses Thema gesprochen wird.

Kontakt Daten LDS

Leitung:

Nicole Cavegn
Logopädischer Dienst Surselva
Glennerstrasse 22a
CH-7130 Ilanz/Glion
E-Mail: nicole.cavegn@bzs-surselva.ch
Tel.: 081 926 25 14

behandelnde Logopädin:

Quellen, Links, Literatur

Ochsenkühn, C., Frauer, C., Thiel, M. (2015): Stottern bei Kindern und Jugendlichen. 5. Auflage. Springer-Verlag Berlin Heidelberg.

Informationen zum Spracherwerb von Kindern (Sabrina Disabato und Ann-Sabine Künzler):
www.kindersprache.ch

Deutscheschweizer Logopädinnen- und Logopädenverband DLV: www.logopaedie.ch